

www.e-rara.ch

**Von dem Heissen und Kalten Brandt, welcher Gangraena et Sphacelus,
oder S. Antonij und Martialis Fewr genannt wirdt, Grundtlicher Bericht**

Fabricius Hildanus, Wilhelm

Gedruckt zu Basel, 1603

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-65053>

Das XXV. Capitel

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das X X V. Capitel.

Wie sich der Krancke nach besche-
hener Cur vnd Heilung
halten solle.

Un ist es aber nit genug / daß der
Krancke ein scharpffe vnd rechte
Ordnung des Lebens halte / die-
weil er in der Cur ist: Sondern er muß
sich auch (wenn er nun durch Gottes
Gnade von solcher vber die massen ge-
fährlichen Kranckheit widerum auffkom-
men) noch ein zeitlang in guter Ord-
nung halten / vnd alle Vnmaßigkeit / es sey
Wein od' ander starck Getrânck zu trin-
cken / auch vber seine Gewonheit zu essen /
fliehen / Sonderlich aber zuschen / daß
seine Speise nit zu scharff mit Gewürz /
Zwibeln / Knoblauch / Meerzählig /
Saltz / Pfeffer / Ingwer / Negeln / vnd
dergleichen scharpffen sachen zubereitet
seyen / vorauß wo er jung / hiziger Arth
vnd Complexion ist.

Die Alten / vnd die / so von der Kranck-
heit sind vnderkommen vnd außverzeh-

ret /

ret / m
gleich
däwige
sollen d
shnen
abbrec
Glori
so viel
Solch
ren / v
Aber la
vnd sin
Füssen
es ges
welcher
ist abge
dz Blü
schicket
ihm der
weiter h
mit gro
hinauff
vnd ver
Lunge
dasselb

ret/mögen etw; vnspärlicher leben/Aber
gleichwol zusehen/das sie gute vnd wol
däwige Speisern brauchē. Hergegen aber
sollen die junge/starcke vnd blütreiche/
ihnen nach d' Cur an Speis vñ Trancck
abbrechen. Dann weil ihrem Leibe ein
Glidmaß manglet/bedarfs auch nicht
so viel Speise vnd Nahrung/als zuvor.
Solche sollen sich auch zu zeiten purgie-
ren/vnd ein oder zwey mal im Jahr zur
Ader lassen/sondtlich aber im Frühling:
vnd sind in solchem fahl die Aderen der
Füssen am nuschlichsten zulassen. Dann
es geschicht offte/das die Natur denen/
welchen etwan ein Arm oder Schenckel
ist abgenommen/ihrer Gewonheit nach
d; Blut vñ ~~Schweiß~~ hinaus zu Stumpff
schicket. Weñ solches nun vernimpt/das
ihm der Weg verschlossen ist/vnd niche
weiter hinab kommen kan/So fleusht es
mit grosser vngestümigkeit widerumb
hinauff zu den innerlichen Glidmassen/
vnd verursacht Engundung der Lebern/
Lungen/vnd dergleichen örthern. Eben
dasselbe verstehet sich auch/weñ ein Arm
oder

Warumb
die Aderen
der Füsse
zu lassen.

Quarung.

ober Hand ist abgesehritten. Je grösser
aber das abgesehrittene Gliedmaß ist/ je
mehrere Gefahr vnd grössere Zufall auch
nach der Heilung zusörchten / wie auß
nachfolgendem Exempel zusehen.

Historia.

Unter den Teutschen Reutteren/ von
welchen zuvor im Vierdten Capitel ge-
sagt ist/ hatte man einem beyde Schen-
ckel vnter den Knien abschneiden müs-
sen: Als er nun vber die sechs Wochen
aller ding gesund/ vnd die Stümpffe ge-
heilet waren/ vnd nuhr allein des Früh-
lings vñ gelegenheit erwartet / sich nach
seinem Vaterland zu begeben/ Ist ihn
ein solcher Hofflauff ankommen/ das er
in wenig tagen daran starb/ mit vberaus
grossem Schmerzē des Bauchs/ Fieber/
vnd innerlicher Hise. Die Arzte/welchē
die Cur befohlen war / hielten darfür/
dieweil er ein junger starcker Man war/
vnd auch blütreich/ vnd die Kräfte vnd
d; Blüt nun nach außgang der Kranck-
heit vnd eyngang des Frühling (dann
es war eben im anfang des Aprellens)
widerum anfiengē sich bey ihme zu meh-
ren/

Das wort
Küpf.

passant

ren/vnd dz Blüt seiner Gewonheit nach
 die Schenckel zu ~~hinauf~~/sich hinab begeben *Quers*
 wolte/Vnd aber ihme der weg verschloß
 sen/sey es mit vngestümigkeit widerumb
 hinauff gezogen/habe sich in der Leber/
 vnd vnderhalb derselben in den grossen
 Blüt vñ Hersadern dermassen gehäufet/
 dz darauff ein Enzündig im Bauch/
 vnd der Kotlauff gefolget sene.

Solchen schädlichen Zufällen aber
 fürzubawen / muß der Krancke nach der
 Heilung eine gute Ordnüg (wie gesagt)
 halten/ihme an Speiß vnd Trancck/son-
 derlich aber die viel Nahrung geben/ ab-
 brechen/ Alles was hitzig ist vermeiden/
 Was aber das Blüt verfrischet/als Ros-
 sen vñ Violen Syrup/oder Conserven/
 Limonen/vnd Granatäpfel Safft / od
 Syrup / vnd dergleichen / gebrauchen.
 Soll sich auch zu zeiten purgieren / vnd
 die Aderen innerhalb des Entfels am
 Fuß öffnen lassen/auff daß er dardurch
 des Blüts vnd Feuchtigkeit nicht allein
 weniger mache / sondern auch dasselbe
 hinab/vnd auß dem Leibe von den edlen
 Glidz

Glidmassen / zu den cuffersten vnd vnedlen Glideren ziehe.

Sind aber beyde Schäckel abgeschnitten / so ist die Gefahr deste grösser / wie vñ angezogener Historien zusehen : Soll derhalben der Krancke sich desto fleissiger fürsehen / sich offft purgieren / wenig essen vnd trincken / vnd jest die Leber Ader im rechten / dann im lincken Arme öffnen / vnd / nach dem er blütreich vnd starck ist / blüten lassen.

Werck der Liebe schädlich.

Das Werck der Liebe ist ihme / so lang er in der Cur ist tödtlich : Ein lange zeit aber / nach beschehener Cur vñ Heilung / gefehrlich / wie auß nachfolgender Historien zusehen. Cosmas Slotanus, hat te einem vom Adel zu Balencin die lincke Hand abgeschnitten. Dieweil nun diser jung / vñ der Vnkeuschheit sehr zugethan / hat man ihm hart vñ thewr verbotten / sich nicht zu der Frawen zulegen. Als nun die Wunde beynahē geheilet / vnd - keine böse Zufäll mehr vorhanden / hat er sich von der Natur meistern lassen : Als aber die Hausfraw / (derē solches in gleichem

chem
sehen
nung
Aufba
schwin
Kram
vnd an
dafi er t
Hierau
schädli
sen Be

De

Q

dium w
nit vñ
Vnd ab
viel mal
ben ged
den He

chem verboten) nicht darein wolte ver-
 stehen/ hat er gleichwol/ ohne Beywoh-
 nung mit ihren/seine Natur abgelassen.
 Alsbald solches geschehen / ist ihme ge-
 schwind widerumb ein starckes Fieber/
 Krampff/Abnemmung des Verstands/
 vnd andere böse Zufäll ankommen/ also
 daß er den vierdten tag darnach gestorbē.
 Hierauß ist nun zusehen/wie so vberauß
 schädlich das Werk der Liebe dem weis-
 sen Geäder/ vñ desselben Wunden seye.

Das XXVI. Capitel.

De Scordijs, das ist/ Von den
 Knoblauchs Kräuttern.

S Jeweil vnter allen Kräuttern/
 so zum Heissen vñ Kaltē Brand
 gebrauchet werden / das Scor-
 dium wege seiner sonderbaren Tugend/
 nit vnbillich das erste vnd fürnembste ist/
 Vnd aber ich in disem Tractätlin etlich
 viel mal eines anderen geschlechts dessel-
 ben gedacht habe/ da doch nur eines bey
 den Herbarijs (Plinium fürbehalten/
 A wels